

MONOCHROMER GARTEN

ROBERTO FABBRICIANI



foto copertina: Marco Grillo foto controcopertina: Gianni Di Capua



Die Flöte ist wohl das älteste unter den Musikinstrumenten, präsent in jeder Kultur - die es nach der ihr eigenen Sensibilität handhabt. In der abendländischen Kultur zeichnet die Flöte eine melodische Linie, die neben der menschlichen Stimme verläuft und deren Begrenzungen überschreitet und, was Tempo und Ausdehnung betrifft, in einem für die abendländische Kultur typischen Virtuositentum wächst, fruchtbar wird und etwas konstruiert. In die japanische Kultur kommt die Flöte wahrscheinlich aus China, gewinnt aber sehr bald ihre spezifische Sensibilität, die in der Konzentration auf den einzelnen Ton und auf die ihn umgebende und identifizierende Stille besteht, wozu auch Blasen oder Geräusche gehören.

Der Titel der CD folgt dem des neuesten Stücks *Monochromer Garten VIII* für Flöte in G (2016) von Malika Kishino, Schülerin von Yoshihisa Taira und "Erbin" einer Tradition der Flöte, die sich über mehrere Generationen erstreckt. Für ihre Serie *Monochromer Garten* ließ sich die Komponistin von der nächtlichen Vision eines Tempelgartens in Kyoto inspirieren: "Ein Kunstwerk in Weiß und Schwarz. Dort habe ich den Inbegriff der Schönheit entdeckt." Eine weitere Quelle für ihre Inspiration ist das Verzeichnis der Eigenschaften der japanischen Künste, welches der große Philosoph und Zen-Mönch Shinichi Hisamatsu (1889-1980) zusammengestellt hat: Asymmetrie, Einfachheit, sublimen Strenge, Natürlichkeit, subtile Tiefe, Freiheit von Bindung, Ruhe. Kishino erfüllt die sieben Eigenschaften, die in ihrer Unzertrennlichkeit ein vollkommenes Ganzes bilden, und benutzt Tonmaterial und Zeitskansion, um *Monochromer Garten VIII* zu schaffen, indem sie die Klänge des Atems, die Wirkungen des Flüsterns und die Multiphonie der Altflöte stark betont, dem Verlauf des Gewebes jedoch seinen spontanen Charakter belässt.

Den sieben Eigenschaften der japanischen Ästhetik entsprechen jedoch ein wenig alle Stücke, besonders die von Kazuo Fukushima: *Requiem* für Flöte (1956), nach dem Krieg komponiert und vollzogen mit dem Gefühl der Trostlosigkeit, der Trauer und des Verlusts, tytisch für die japanische Nachkriegszeit, aber vor allem *Mei*, komponiert auf Kommission der Biennale von Venedig; das Stück wurde 1962 in Venedig und in Darmstadt vom großen Severino Gazzelloni aufgeführt. *Mei* (昧, dunkel) erweckte große Aufmerksamkeit und bewirkte eine Reihe von Musikstücken für Flöte von Seiten der zeitgenössischen Komponisten, denn was es nahelegte, war eine ungewohnte Auffassung des Klanggewebes als Atem, der Zeit als Folge getrennter und autonomer Momente, gekennzeichnet durch mit Spannung und Energie geladene Pausen: Es wurde dem Gedenken an Dr. Steinecke gewidmet, der in jenem Jahr durch einen Autounfall ums Leben kam. Ausdrücklich Gazzelloni gewidmet ist *Rhymes* (1967) von Yori'aki Matsudaira, ein verhältnismäßig spielerisches Stück, komponiert in der Kombinationstechnik, die der Komponist in jenen Jahren anwandte, inspiriert vom Werk Robert Rauschenbergs.

(1980) für zwei Flöten ist eine spätere Arbeit im neo-modalen Spätstil des Komponisten, der hier wieder zurückgreift auf seine Ausbildung als Wissenschaftler, indem er integrale Beziehungen zwischen den Höhenklassen konstruiert.

Orient orientation für zwei Flöten (1973) von Jō Kondō, komponiert für zwei melodische Instrumente derselben Familie, ist eine beispielhafte Arbeit in dem Stil, den Kondō selbst als "lineare Musik" bezeichnete, dessen Schlüsselkonzept es ist, die Noten einzeln zu betrachten, ohne eine Progression der Entwicklung, indem man sie auf eine Weise aneinanderreihet, dass die winzigste Abweichung von einem idealen Unisono eine Linie bildet. Die Musik verläuft gleichförmig mit einer Art Einfachheit in einer kontinuierlichen Form, die weder Anfang noch Ende oder eine andere Unterbrechung kennt.

Synchronie von Yoshihisa Taira für zwei Flöten (1986) ist ein relativ langes und belebtes Stück, das sich in rasche, synchronische Unterredungen der zwei Instrumente gliedert, es wird belebt durch Vokalisationen der Künstler mit einem vage ekstatischen Ausdruck, der für diesen Komponisten typisch ist, und einem brillanten, dramaturgischen Aspekt.

Tōru Takemitsu komponiert *Air* für Flöte zum siebzigsten Geburtstag von Aurèle Nicolet und es ist die letzte Partitur, die er vor seinem frühen Tod vollendet. Das Stück hat einen einfachen Verlauf und, wenngleich von anderem dramatischem Gewicht, markiert es eine Rückkehr zum musikalischen Stil von Werken wie *Mask* für zwei Flöten (1959). Der Verlauf von *Itinerant* (1989) ist linearer und variiert im Fortschreiten; in seinem Gewebe ist jede Gruppe von Noten, herausgefunden durch den wiederholten Bedarf der Stille, eine Variation desselben Materials der Intervalle und der Dynamik, das beständig entwickelt wird bis zum Ende des Stücks.

In *Vertical Song I* für Flöte (1995) präsentiert Toshio Hosokawa eine seiner Vorstellungen der "vertikalen" Zeit, die er ausgehend von der Musik des klassischen japanischen Theaters entwickelte, wo zwei Prinzipien einander gegenüberstehen - auf der einen Seite die ausgeweitete und innerlich pulsierende Zeit, aus der manchmal die Linie eines Gesangs entsteht, auf der anderen Seite das Prinzip der in akzentuierte und abschließende Töne eingeteilten Zeit, auf welche die Stille folgt. Das Stück erweckte viel Aufmerksamkeit und ist das erste einer Serie "*Vertikal*".

Auch Jōji Yuasa bezieht sich auf die Musik des *Nōkan*, die Flöte verbunden mit der Musik des *Nō*-Theaters in *Domain* (1978), in dem er die festgefahrene "Herrschaft" der idiomatischen Sprache für Flöte herausfordert; dafür schafft er eine polychrome Illusion, indem er eine Schicht isolierter und intermittierender Noten über eine Schicht kontinuierlicher Noten legt. Das Stück ist dodekaphonisch, wenn auch nicht serial und verwendet erprobte multiphonische Techniken und verschiedene Methoden für den Einsatz mit einem Reichtum an dynamischen Angaben, großen Intervallen und Effekten, die mit dem Aussprechen einer Silbe verbunden sind ("tyo", "fow").

Luciana Galliano

Traduzione: Marianne Schneider



photo: Silvia Lelli



ATP 030

MONOCHROMER GARTEN

DDD

LC-00129

ROBERTO FABBRICIANI

Flauti

1	Yori Aki MATSUDAIRA	Rhymes for Gazzelloni per flauto solo	1966	05:29
2	Yoshihisa TAIRA	Sincronie per 2 flauti	1986	10:32
3	Kazuo FUKUSHIMA	Mei per flauto solo	1962	04:27
4	Kazuo FUKUSHIMA	Requiem per flauto solo	1956	03:03
5	Jo KONDO	Orient orientation per 2 flauti	1973	06:44
6	Toru TAKEMITSU	Itinerant per flauto solo	1989	04:00
7	Toru TAKEMITSU	Air per flauto solo	1996	05:45
8	Toshio HOSOKAWA	Vertical Song I per flauto solo	1995	05:37
9	Yori Aki MATSUDAIRA	Zolka per 2 flauti	1980	08:30
10	Joji YUASA	Domain per flauto solo	1978	08:25
11	Malika KISHINO	Monochromer Garten VIII per flauto in sol	2016	11:40

total time 74:49